

terklasse der Anteil von Angehörigen aus den Bereichen des Handels und der Verwaltungen, während sich der Anteil des Landproletariats verringerte. Diese Entwicklung führt nach Meinung der PKP nicht zur Minderung der Rolle der Arbeiterklasse in der Gesellschaft. Deshalb bleibe die Verbindung zur Arbeiterklasse auch unter veränderten Bedingungen „Wesen und Inhalt der Tätigkeit der Partei und Hauptquelle ihrer Kraft und Widerstandsfähigkeit“, wie Alvaro Cunhal, Generalsekretär der PKP, erklärte. Die Mehrzahl der Parteimitglieder der PKP kommt aus der Arbeiterklasse. 45,1 Prozent sind Industriearbeiter und 12,7 Prozent Landarbeiter.

Größere Aktivität in den Basisorganisationen

Besonders positive Erfahrungen hat die PKP bei der Mitarbeit von Kommunisten in Basisorganisationen der Werktätigen gesammelt: in Einwohnerkommissionen, Volksversammlungen, Dorfkomitees, Kommissionen der Werktätigen in Betrieben und Kommissionen der Rentner, Invaliden und anderen. Die Basisorganisationen entstanden nach Beginn der Aprilrevolution auf Initiative der Volksmassen und vereinigen Werktätige eines Betriebes (Kommissionen der Werktätigen), die Bevölkerung eines Stadtviertels (Einwohnerkommissionen) oder eines Dorfes (Dorfkomitees). Ihre Bedeutung besteht unter anderem darin, daß mit ihrer Hilfe Vertreter der Mittelschichten, der Bauernschaft und halbproletarischer Schichten unmittelbar in die Lösung kommunaler Probleme einbezogen werden.

Zu den wichtigsten Basisorganisationen gehören die Kommissionen der Werktätigen in den Betrieben. Diese entstanden aus den noch während des Faschismus gebildeten Einheitskomitees der Werktätigen. Da sie aus Arbeitern mit unterschiedlicher Parteizugehörigkeit oder Parteilos

Der Inhalt der politischen Massenarbeit der PKP wird von der Erkenntnis geprägt, daß die Partei von der Arbeiterklasse und den Volksmassen lernen muß, deren Meinung und Interessen kennen und sie bei der Bestimmung der politischen Linie, der Taktik und der Formen der Tätigkeit der Partei beachten muß, um führen zu können. Das berücksichtigend, stützt sich die PKP bei der Festigung ihrer Verbindungen zu den Werktätigen insbesondere auf das Wirken der Parteiorganisationen am Arbeits- und Wohnort, der Kommunisten in Klassen- und Massenorganisationen wie den Gewerkschaften, Berufsorganisationen, Vereinen kulturell-sportlicher Art.

bestehen, wirken sie als Einheitsorganisationen unter den Werktätigen und sind eine der wichtigsten Formen der Organisation der Arbeiterklasse in Portugal. In der 1982 überarbeiteten und heute noch gültigen Verfassung werden die Aufgaben der Kommissionen der Werktätigen in den Betrieben auf den Erhalt von Informationen, die Kontrolle der Betriebsleitung, die Mitsprache bei der Reorganisation der Produktion, die Teilnahme an der Ausarbeitung der Arbeitsgesetze und der Wirtschafts- und Sozialpläne sowie an der Leitung der Sozialeinrichtungen der Betriebe, auf die Wahl von Vertretern der Werktätigen für die Sozialorgane der staatlichen Betriebe oder anderer öffentlicher Institutionen im Rahmen des Gesetzes gerichtet.

Im Unterschied zur Gewerkschaftsorganisation eines Betriebes können die Kommissionen der Werktätigen auf der Basis ihres in der Verfassung verankerten Kontroll- und Mitspracherechts Sabotage, Boykott, ungesetzliche Handlungen oder den Mißbrauch von Produktionskapazitäten seitens der Unternehmer effektiver verhindern. Die Kom-

missionen der Werktätigen werden von allen Werktätigen eines Betriebes in geheimer Abstimmung gewählt. Sie koordinieren ihre Tätigkeit im Territorium unabhängig vom Industriezweig und besitzen als örtliches Leitungsorgan unter anderem ein Sekretariat. So vertritt das Sekretariat des Lissaboner Industriegürtels 245 Kommissionen, die etwa 200 000 Werktätige repräsentieren.

Arbeiterkommissionen sind häufig Initiatoren landesweiter Protestaktionen gegen die Erhöhung der Lebenshaltungskosten und Angriffe auf grundlegende Errungenschaften der Revolution. Deshalb sind sie ein Objekt ständiger Angriffe der Rechtskräfte. So konnten rechte Kräfte 1977 in der Versammlung der Republik die Annahme eines Gesetzes erzwingen, welches die Bildung von Arbeiterkommissionen nur in Betrieben mit mehr als 200 Werktätigen und einer Nettoproduktion von nicht weniger als 30 Millionen Escudo zuließ. Damit wäre in der Mehrheit der portugiesischen Betriebe die Bildung dieser Kommissionen außerhalb des Gesetzes gestellt worden. Der bis zur Revision der Verfassung 1982 existierende Revolutionsrat lehnte auf der Basis seines Vetorechts die Bestätigung dieses Gesetzes ab. Gegenwärtig versucht die Regierung, die Rechte der Kommissionen zu beschneiden und ihre Arbeit durch die Entlassung von Funktionären und aktiven Mitarbeitern der Kommissionen zu desorganisieren.

Auf dem X. Parteitag der PKP 1983 wurde der große Beitrag der Kommissionen der Werktätigen zur Durchsetzung von Forderungen der Werktätigen gewürdigt. Unter Berücksichtigung der positiven Erfahrungen der Arbeit der Basisorganisationen insgesamt widmet die PKP, der neuen Situation nach den Wahlen vom Juli 1987 entsprechend, dieser Organisationsform und dem Wirken der Kommunisten in ihr wachsende Aufmerksamkeit.